

Bernd Zschaler, Fax.de GmbH:

Die Zukunft des Faxens im Zeitalter von Voice-over-IP

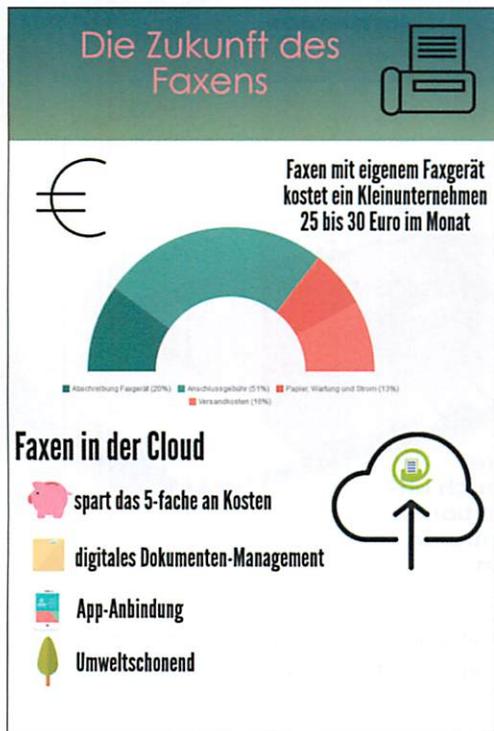
Sie steht auch heute noch auf jeder Visitenkarte - die Faxnummer. Angesichts einer Fülle neuer Kommunikationskanäle wirkt das Faxen zwar in die Jahre gekommen, scheint jedoch auch aktuell noch seine Berechtigung zu haben. Warum sollten sich Unternehmer heute nicht vom Faxen verabschieden? Dafür gibt es gute Gründe.

Fax-Aktivitäten sind im Business-Umfeld aufgrund der Rechtssicherheit von Dokumenten und des verwertbaren Anscheinsbeweises vor Gericht unverzichtbar. Vor allem in Branchen und

in öffentlichen Behörden, in Rechts- und Personalabteilungen liegt gut und sicher, wer auf eine zeitgemäße Fax-Lösung zugreift und nicht unverschlüsselt über E-Mail kommuniziert. Anders als E-Mails werden Faxe von jedem deutschen Gericht als Beweis zugelassen, da es vergleichsweise schwierig ist, sie anzuzapfen oder zu manipulieren. In der internationalen Kommunikation ist außerdem zu beachten, dass Behördendokumente und Personendaten in vielen Ländern nicht via E-Mail übermittelt werden dürfen.



Der Autor dieses Beitrags, Bernd Zschaler, ist ein Fax-Pionier. Er half 1998 mit der eigenständigen Entwicklung der ersten automatisierten Massenfax-Software, die Branche zu revolutionieren. Vor über zehn Jahren gründete er den Telekommunikationsanbieter Fax.de in Seevetal und etablierte ihn zu einem der führenden Faxdienstleister Deutschlands. Fax.de adressiert weltweit mittelständische Firmen bis große Konzerne, die ihre Fax-, SMS- und Brief-Kommunikation einfach und günstig über das Internet abwickeln wollen.



Unternehmensabteilungen, in denen personenbezogene und andere sensible Daten übermittelt werden, spielt das Fax nach wie vor eine Hauptrolle. Im Gesundheitswesen,

Digitales Fax-Management

Das seit den 80ern übliche Verfahren mit stationären Fax-Geräten und Fax-Servern hat eine Renaissance erlebt. Kein IT-Beauftragter muss heutzutage mehr eigene Hardware kaufen, Platz im Büro oder Serverraum verschwenden und Geräte kosten- und personalintensiv warten. Externe Dienstleister und Telekommunikationsunternehmen wie Fax.de übernehmen die Aufgaben im Internet und sorgen ad hoc für reibungslosen Versand und Empfang via Cloud. Das Dokumentenmanagement geschieht digital und somit papierlos: Eingehende Faxe laufen als PDF auf und ausgehende

Faxe können in beliebigen Formaten direkt aus der Office-Anwendung an den Faxdienstleister übermittelt werden. Gleiches geht natürlich auch aus dem Webbrowser oder via App mit dem Mobile Device wie Smartphone und Tablet. Dank multipler Systemunterstützung spielt selbst das Betriebssystem keine Rolle mehr. Der Faxdienstleister stellt Nutzern entweder neue feste Faxnummern zur Verfügung oder er-

Foto: Fax.de



Das lange Warten am Faxgerät hat mit Fax.de ein schnelles Ende.

hält die bewährten. Dabei ist die Menge im Dokumentenverkehr und den vergebenen Nummern frei skalierbar.

VoIP löst ISDN ab

Virtuelles Faxen vereint zwei Welten miteinander - die analoge mit der digitalen. Übermittelt der User sein Dokument digital an den Faxdienstleister im Internet, arrangiert dieser den Versand des Faxes im Telefonnetz ausschließlich über analoge und ISDN-Leitungen. Nur sie können das Modemsignal ohne Datenverlust transportieren. Leider plant die Telekom, alle bestehenden privaten Anschlüsse bis 2018 auf das digitale Voice-over-IP-Verfahren umzustellen. Firmenanschlüsse werden folgen. Eine Übertragung von Faxen ist dann nicht mehr problemlos möglich. Die IP-Telefonie ist ausschließlich für die Übertragung der Sprache optimiert. Durch Komprimierung und Laufzeitschwankungen kommt es immer wieder zum Verlust von Datenpaketen. Kein Pro-

blem für Telefonierende - sie nehmen das nur als Knacken in der Leitung wahr. Modemverbindungen hingegen brechen bei solchen Störungen ab und Faxe finden nicht den Weg zum Empfänger. Mag ein Versand von einseitigen Faxen bei entsprechender Router-Konfigurierung noch klappen, sind mehrseitige Faxe über VoIP-Verbindung unmöglich. Untragbar zum Beispiel für Anwälte und Ärzte, die täglich umfangreiche und vertrauliche Dokumente via Fax versenden.

Quo vadis, Fax?

Was also tun, wenn man in den nächsten Jahren zwangsweise auf VoIP umstellen muss und trotzdem weiterhin faxen will? Das geht dann verlässlich nur noch über Faxdienstleister im Internet, die sich und ihren Kunden ISDN-Leitungen im Glasfasernetz gesichert haben. Hier sollten Unternehmer die Unterschiede bei Kosten und Sicherheit beachten: Fax.de ist beispielsweise als Telekommunikations-Dienstleister über die Bundesnetzagentur zertifiziert. Die Clients und Apps verbinden sich ausschließlich über gesicherte Leitungen mit dem eigenen Rechen-

zentrum in Norddeutschland. Zudem gehen Anbieter mit unterschiedlichen Qualitätsmerkmalen an den Markt. Manche Fax-Services versenden nur Text, während andere das gesamte Layout inklusive Logos und Bilder transportieren. Ein Blick ins Kleingedruckte offenbart, ob der Anbieter das Fax bei fehlgeschlagenem Zustellversuch ausdruckt und per Post ausliefert. In solchen Fällen entsprechen Tempo und Preise denen der Deutschen Post und die Vorteile des Faxes sind dahin.

Das Fax-Eldorado

Zum Abschluss zeigt ein Blick in den Fernen Osten, dass der Werdegang des Faxes nicht auf der ganzen Welt einheitlich verläuft. Japaner nutzen gern die Möglichkeit, Handschriftliches sicher und schnell per Fax zu übermitteln. Über eine Million Faxgeräte wurden noch 2014 verkauft. In Ermangelung von Straßennamen und Hausnummern werden dort Anfahrtskizzen mit japanischen Zeichen gefaxt. Schaut der Taxifahrer auf das Fax, weiß er sogleich ohne Worte Bescheid, wo es langgeht. Handschriftliches zu faxen gehört im Land der aufgehenden Sonne auch deshalb zum Alltag, weil es viel schneller geht, als hunderte Schriftzeichen auf mehrfach belegten Tastaturen zu suchen.

www.fax.de